

Trumps Plan für die Al-Aqsa-Moschee



Israelische Streitkräfte an der Al-Aqsa-Moschee im besetzten Al-Quds. Die Moschee, die drittheiligste Stätte des Islam, wurde wiederholt von extremistischen israelischen Siedlern unter dem Schutz israelischer Streitkräfte gestürmt, wobei viele von ihnen unter Missachtung ihres historischen und rechtlichen Status provokative Rituale innerhalb des Geländes vollzogen.

1. Juni 2026 | R.G. Uxton

Von den vielen Skandalen, die die US-Nahostpolitik geprägt haben, waren nur wenige so bewusst und so brisant wie der angebliche Plan der Trump-Regierung, den islamischen Waqf (verwaltende Stiftung) auf dem Gelände der Al-Aqsa-Moschee aufzulösen. Laut einer gemeinsamen [Untersuchung](#) von *Middle East Eye*, die sich auf amerikanische, jordanische, palästinensische, golfstaatliche und westliche Quellen beruft, arbeiten die USA und Israel „aktiv“ an einer neuen Vereinbarung, um die jahrhundertealte haschemitische Treuhandschaft über die drittheiligste Stätte des Islam zu beenden.

Der gemeldete Plan würde den Waqf – die von Jordanien geführte islamische Stiftung, die den Haram al-Sharif seit Beginn des 20. Jahrhunderts verwaltet – durch ein von Israel ernanntes Gremium ersetzen, dessen Aufgabe es wäre, das heilige Gelände als „interreligiöses Zentrum“ neu zu definieren. Nach diesem Plan würden Juden „gleichberechtigten Zugang“ zum Gelände erhalten und es wäre ihnen offiziell gestattet, auf der Esplanade Gebete in großen Gruppen abzuhalten; Israel würde entscheidenden Einfluss auf die Ernennung von Imamen, Moscheeverwaltern und sogar auf den Inhalt der Freitagspredigten erlangen.

Der Vorschlag stellt einen beispiellosen Angriff auf die historische Rolle des Haschemitischen Königreichs dar – eine Rolle, die in internationalen Verträgen verankert ist, darunter im israelisch-jordanischen Friedensvertrag von 1994, in dessen Artikel 9 es heißt:

Israel respektiert die derzeitige besondere Rolle des Haschemitischen Königreichs Jordanien in Bezug auf die muslimischen Heiligtümer in Jerusalem.

Dem Plan zufolge soll der Al-Aqsa-Moscheekomplex in ein „interreligiöses Zentrum“ umgewandelt werden, das Juden „gleichberechtigten Zugang“ zu der Stätte gewährt und jüdische Gebete in großen Gruppen offiziell zulässt. Vorangetrieben wird dies nicht von Diplomaten, die sich auf das Völkerrecht stützen, sondern von zwei amerikanischen Zionisten, deren ideologischer Eifer und finanzielle Verstrickungen sie völlig unfähig machen, als ehrliche Vermittler zu agieren. Das Ergebnis ist ein Plan, der nicht nur den Nahen Osten in Aufruhr versetzen, sondern auch das Vermächtnis der Trump-Regierung als Instrument des israelischen Maximalismus besiegeln würde.

Doch das ganze Ausmaß dieses Skandals lässt sich nicht begreifen, ohne drei weitere Dimensionen der Krise zu benennen:

- das langfristige zionistische Projekt, Israel als [Herrscher](#) über die muslimische Welt zu etablieren,
- die Perfidie von Kushner und Huckabee – Männer, deren doppelte Loyalität und theologischer Extremismus einem Verrat an den angeblichen Verantwortlichkeiten ihrer eigenen Regierung gleichkommen – und
- das zahnlose Schweigen der arabischen Mächte, die über den wirtschaftlichen und diplomatischen Einfluss verfügen, diesen Plan im Keim zu ersticken, sich stattdessen jedoch für Komplizenschaft, Feigheit oder stille Konsultationen entschieden haben.

Die große Strategie: Israels Streben nach der Vorherrschaft über die muslimische Welt

Der Angriff auf die Al-Aqsa-Moschee ist kein Einzelfall. Er ist der jüngste Ausdruck eines seit langem bestehenden zionistischen Vorhabens, Israels unangefochtene Vorherrschaft über den Nahen Osten – und damit auch über die gesamte muslimische Welt – zu etablieren. Seit seiner Gründung hegt der Zionismus weitreichende Ambitionen hinsichtlich dieser heiligen Stätte.

Wie eine wissenschaftliche Studie [erklärt](#), „wurde die Al-Aqsa-Moschee bzw. der Tempelberg mit der Annexion der Altstadt zu einem Brennpunkt für die Zionisten. Dementsprechend schmiedeten sie Pläne und ergriffen Maßnahmen in Bezug auf die Al-Aqsa-Moschee“, wobei „verschiedene Strömungen des Zionismus“ alle „von der religiösen Sichtweise auf die Al-Aqsa-Moschee bzw. den Tempelberg beeinflusst“ waren. Diese Pläne, die sowohl in der jüdischen als auch in der christlichen zionistischen Theologie verwurzelt sind, sehen nichts Geringeres vor als die schrittweise Auslöschung des islamischen Charakters der Stätte und deren [Ersetzung](#) durch einen „jüdischen Tempel“.

In den letzten Jahren ist dieser Hegemonieanspruch immer offensichtlicher geworden. Nach dem Krieg gegen Gaza im Jahr 2023 hat [Israel](#) „eine expansive, revisionistische Strategie verfolgt, um eine unangefochtene regionale Hegemonie zu etablieren“, mit dem Ziel, einen [neuen](#) „Nahen

Osten“ zu schaffen, „der durch eine expansionistische Agenda gekennzeichnet ist, die darauf abzielt, eine unangefochtene israelische Hegemonie über die Region zu errichten“.

Der Normalisierungsrahmen der Abraham-Abkommen hat nicht nur Israels regionale Vorherrschaft gefestigt, sondern auch seine eskalierende Gewalt in Gaza, im Iran und in Syrien vor einer ernsthaften Rechenschaftspflicht abgeschirmt. Der Al-Aqsa-Plan ist somit der logische Höhepunkt dieses Strebens nach Vorherrschaft: Wenn es Israel gelingt, die Kontrolle über die drittheiligste Stätte des Islam zu erlangen, wird es die gesamte muslimische Welt symbolisch und physisch unterworfen haben.

Das ist die wahre Agenda von Jared Kushner, Mike Huckabee und der Trump-Regierung. Sie sind keine Friedensstifter; sie sind Werkzeuge einer großangelegten Strategie, die darauf abzielt, den Nahen Osten nach dem Vorbild Israels umzugestalten, wobei Washington als Vollstrecker fungiert. Und die arabische Welt, die sich von dem Versprechen einer Normalisierung verführen ließ, muss nun hilflos zusehen, wie ihr das Heiligste entrissen wird.

Die Perfidie von Jared Kushner: Finanzielle Verstrickungen und unklare Loyalitäten

Der angebliche Verfechter dieses rücksichtslosen Plans ist Jared Kushner, der Schwiegersohn des Präsidenten und ein Mann, der, obwohl er kein offizielles diplomatisches Amt innehat, offenbar immensen Einfluss auf die Nahostpolitik ausübt. Während die amerikanische Außenpolitik eigentlich von verantwortlichen, vom Kongress und der Verfassung bestätigten Beamten geführt werden sollte, hat Kushners Rolle die Grenze zwischen Familiengeschäften und Außenpolitik systematisch verwischt.

Kushners Eintreten für israelische Maximalistenpositionen ist untrennbar mit seinen finanziellen Interessen verbunden. Die gemeinnützige Stiftung der Familie Kushner [spendet](#) seit Jahren großzügig an Siedlungen im Westjordanland – insbesondere an Beit El, eine berüchtigte Siedlung, die auf dem Boden in der Nähe von Ramallah errichtet wurde, den das israelische Militär in den 1970er Jahren von verarmten palästinensischen Bauern beschlagnahmt hatte, von denen viele noch immer die ursprünglichen Eigentumsurkunden besitzen.

Die Kushner-Stiftung [spendete](#) 20.000 Dollar an die Gruppe „American Friends of Beit El Yeshiva“, eine Organisation, die Projekte in der ultrakonservativen Siedlung unterstützt. David Friedman, Trumps ehemaliger Insolvenzrechtsanwalt und Botschafter in Israel, war Präsident derselben Stiftung. Wenn Kushner auf die Auflösung des Waqf drängt, agiert er nicht als neutraler Vermittler; er agiert als ein Mann, zu dessen Geschäftspartnern genau jene Siedler gehören, die von der Judaisierung des Tempelbergs profitieren werden.

Zudem verwischt Kushners persönliche [Beziehung](#) zum israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu – der während Jareds Kindheit häufig bei den Kushners übernachtete – die Grenze zwischen familiärer Freundschaft und Außenpolitik bis zur Unkenntlichkeit. Als orthodoxer Jude, der an jüdischen Schulen ausgebildet wurde, wurde Kushner dazu angehalten, Israel zu schützen und das Überleben des jüdischen Volkes zu sichern. Doch es besteht ein Unterschied zwischen ethnischer Solidarität und dem Einsatz der amerikanischen Machtapparate, um die maximalistischen Ziele einer ausländischen Regierung voranzutreiben.

Als Kushner [erklärte](#), Forderungen nach einem Waffenstillstand im Libanon seien ein „Fehler“ und Israel solle „seine Arbeit zu Ende bringen“, zeigte er sich nicht als Diplomat, sondern als Handlanger des israelischen Kriegskabinetts. Der Al-Aqsa-Vorschlag ist lediglich der jüngste Ausdruck einer Weltanschauung, nach der die USA keine eigenständigen Interessen im Nahen Osten haben – sondern lediglich das Interesse, die Souveränität und die Hoheitsgewalt von den Muslimen auf zionistische Juden zu übertragen, ungeachtet der Folgen.



Das zionistische Duo Mike Huckabee und Jared Kushner

Mike Huckabee: Der israelitische Botschafter

Wenn Kushner den finanzpolitischen Flügel des zionistischen Projekts repräsentiert, verkörpert Botschafter Mike Huckabee dessen theologische Seite. Als Baptistenprediger, bekennender christlicher Zionist und ehemaliger Gouverneur von Arkansas ist Huckabee seit langem ein ausgesprochener Befürworter der israelischen Siedlungen in den besetzten palästinensischen Gebieten. In einer Wahlkampfrede im Jahr 2008 ging er sogar so weit zu [behaupten](#): „Es gibt eigentlich gar keine Palästinenser.“ Diese Aussage, die er später verteidigte, entmenschlicht ein ganzes Volk und leugnet die politische Legitimität seiner nationalen Bestrebungen.

Kurz nach seinem Amtsantritt [drang](#) Huckabee zusammen mit israelischen Siedlern in das Gelände der Al-Aqsa-Moschee ein und vollzog talmudische [Rituale](#) an der Al-Buraq-Mauer – eine seit langem andauernde zionistische [Provokation](#) an diesem Ort. Der neue US-Botschafter in den von Israel besetzten Gebieten drang in einer provokativen Aktion zusammen mit israelischen Siedlern in die Al-Aqsa-Moschee ein und vollzog Rituale an der Al-Buraq-Mauer, einen Tag nach seinem Amtsantritt.

Huckabee steckte eine handschriftliche Notiz in die Ritzen der Mauer und behauptete, die Botschaft stamme direkt von Präsident Trump. Eine solche Provokation ist nicht nur undiplomatisch; sie ist eine Billigung der zionistischen Agenda, den Status quo mit Gewalt zu ändern.

Hätte beispielsweise ein iranischer Botschafter mit einer Miliz eine Synagoge in Tel Aviv betreten, würden die USA seine sofortige Ausweisung fordern. Huckabee hatte keine Konsequenzen zu befürchten, da seine Handlungen der von der Regierung gewünschten Richtung dienen.



Provokationsversammlung israelische Siedler

Huckabee hat zudem [erklärt](#), dass „Gebiet C Israel ist“, was in direktem Widerspruch zu Washingtons offizieller Position steht, die sich gegen die Annexion besetzter Gebiete ausspricht. Seine Äußerungen wurden von Ägypten, Saudi-Arabien, Jordanien und Dutzenden anderer muslimischer Staaten verurteilt, die sie als „gefährlich und aufwieglerisch“ sowie als „flagranten Verstoß gegen die Grundsätze des Völkerrechts“ bezeichneten. Dennoch weigert sich die Trump-Regierung, ihn zu zügeln. Warum? Weil Huckabee nicht gegen die US-Politik handelt; er handelt in vollkommener Übereinstimmung mit ihr. Er ist der öffentlich auftretende Provokateur, der das Unausgesprochene laut ausspricht, wodurch die Regierung glaubhaft leugnen kann, während seine Worte und Taten der israelischen extremen Rechten signalisieren, dass Washington gegen Exzesse keine Einwände erheben wird.

Das zahnlose Schweigen der arabischen Mächte: Der Verrat Jordaniens und der Golfstaaten

Die US-Regierung informierte Bahrain, Ägypten, Marokko und die Vereinigten Arabischen Emirate über den Vorschlag – allesamt Länder, die ihre Beziehungen zu Israel durch die Abraham-Abkommen normalisiert haben. Saudi-Arabien lehnt den Plan [Berichten zufolge](#) ab und betrachtet ihn als „gefährlich destabilisierend“. Doch diese Darstellung ist zu wohlwollend. Die Wahrheit ist weitaus hässlicher: Die arabischen Mächte haben die Macht, diesen Plan morgen zu stoppen, und sie entscheiden sich dafür, sie nicht einzusetzen.

Man bedenke, worüber die arabischen Staaten verfügen. Saudi-Arabien, die Emirate und Ägypten halten zusammen US-Staatsanleihen im Wert von Hunderten von Milliarden Dollar. Sie kontrollieren die weltweiten Ölpreise. Sie beherbergen US-Militärstützpunkte, die für die Machtprojektion der USA von entscheidender Bedeutung sind. Sie verfügen über direkte diplomatische Kanäle zum Weißen Haus.

Vor allem haben sie eine geeinte muslimische Umma von fast zwei Milliarden Menschen, für die die Al-Aqsa-Moschee kein verhandelbarer Vermögenswert, sondern ein heiliges Vermächtnis ist. Wenn Saudi-Arabien morgen verkünden würde, dass jede Normalisierung oder Sicherheitszusammenarbeit mit den USA sofort eingestellt würde, sollte der Waqf aufgelöst werden, würde die

Trump-Regierung innerhalb weniger Stunden einen Kurswechsel vornehmen. Die Tatsache, dass dies nicht geschehen ist – dass die US-Regierung sich wohl dabei fühlte, die arabischen Regierungen über den Plan zu informieren, anstatt von ihnen öffentlich zurechtgewiesen zu werden –, offenbart das Ausmaß ihres zahnlosen Schweigens.

Die Abraham-Abkommen waren eine strategische Falle, und die arabischen Monarchien sind bereitwillig hineingetappt. Indem sie ihre Beziehungen zu Israel normalisierten, ohne nennenswerte Zugeständnisse in Bezug auf Jerusalem oder die palästinensische Souveränität zu erwirken, gaben die Golfstaaten Israel genau das, was es wollte: regionale Legitimität ohne Rechenschaftspflicht. Wie Wissenschaftler festgestellt haben, [ermöglichten](#) die Abkommen die Fortsetzung und Beschleunigung von Israels Annexions-Agenda in den palästinensischen Gebieten, wobei geopolitische und wirtschaftliche Interessen Vorrang vor dem alten Konsens erhielten, der die Lösung des Palästina-Konflikts als zentrale Voraussetzung forderte.

Eine der zentralen Strategien der USA in der arabischen Welt besteht darin, eine „Normalisierung“ der Beziehungen zwischen allen arabischen Ländern und Israel herbeizuführen, um die Palästinenser mit Verbündeten ihrer Kolonialherren zu umzingeln und ihnen jegliche Unterstützung von außen zu entziehen. Nun, da Israel (mit Rückendeckung der USA) Schritte unternimmt, um den Waqf zu zerschlagen, befinden sich genau diese Regierungen in einer unmöglichen Lage.

Sie können den Plan nicht offen unterstützen, ohne ihre eigene Bevölkerung gegen sich aufzubringen. Aber sie können sich ihm auch nicht wirksam widersetzen, ohne die wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Vorteile zu gefährden, die sie durch die Normalisierung erhalten haben. Also tun sie, was sie schon immer getan haben: Sie geben halbherzige Erklärungen ihrer „Besorgnis“ ab, rufen zur „Zurückhaltung“ auf und hoffen, dass der Sturm vorüberzieht, während sie ihre Rüstungsaufträge und Technologietransfers zählen.

US-Vasall Jordanien: Ein problematischer „Hüter“

Jordanien steht im Zentrum dieses Verrats. Das Haschemitische Königreich präsentiert sich seit langem als Hüter der muslimischen heiligen Stätten in Jerusalem, eine Rolle, die im Friedensvertrag mit Israel von 1994 offiziell anerkannt wurde. Wie eine wissenschaftliche Studie [feststellt](#), entsprang die haschemitische Treuhandschaft „dem Glauben der Haschemiten an ihre religiöse und nationale Pflicht, die Identität Jerusalems zu bewahren und sich jedem Versuch zu widersetzen, Jerusalem zu judaisieren, zu kontrollieren und zu spalten“.

Doch diese Treuhandschaft ist zunehmend zu einer bloßen Formalität ohne Substanz geworden. Wie ein Forscher [feststellte](#): „Bei der Durchsicht der Dokumente zur jordanischen Treuhandschaft über die Al-Aqsa-Moschee stellt man fest, dass diese zwar ursprünglich gültig war, heute jedoch zu einer bloßen Formalität ohne Substanz geworden ist.“

Der Grund für diese Aushöhlung ist einfach: Jordanien steht sowohl mit Israel als auch mit den USA in enger Verbindung. Seit der Unterzeichnung seines Friedensvertrags mit Israel im Jahr 1994 hat Jordanien insgesamt über 33,8 Milliarden US-Dollar an bilateraler US-Hilfe erhalten und ist damit weltweit einer der [größten Empfänger](#) amerikanischer Hilfe pro Kopf. Jordanien erhält jährlich über 800 Millionen US-Dollar an US-Militärhilfe, was einem Viertel seiner eigenen Verteidigungsausgaben entspricht, und arbeitet bei der Terrorismusbekämpfung und der Luftverteidigung eng mit Israel zusammen. König Abdullah II. ist, wie eine Quelle [anmerkt](#), seit seiner Jugend

gründlich amerikanisiert worden, da er an amerikanischen Schulen gelernt hat, US-Einrichtungen besucht hat und einem [Militär](#) vorsteht, das dank US-Ausbildung und Militärhilfe weitermacht.

Diese tiefe militärische und wirtschaftliche Abhängigkeit hat Jordanien zu einem Vasallenstaat gemacht, der nicht in der Lage ist, eigenständig zu handeln. Wenn Israel den Status quo an der Al-Aqsa-Moschee verletzt, spricht Jordanien zwar Verurteilungen aus – doch mehr tut es nicht. Es kann keine militärischen Maßnahmen androhen, da seine Streitkräfte in die Kommandostrukturen der USA [eingebunden sind](#). Es kann die Beziehungen zu Israel nicht abbrechen, da dies US-Hilfsgelder in Milliardenhöhe gefährden würde. Es kann die arabische Welt nicht mobilisieren, da sich die anderen arabischen Monarchien in derselben Lage befinden. Jordaniens Treuhandschaft, einst ein echter Akt religiöser Schutzherrschaft, ist zu einer diplomatischen Fiktion verkommen – zu einem Feigenblatt für eine Vereinbarung, in der Israel tut, was es will, und Jordanien wegschaut.

Jordanien steht nicht allein da: Die arabische Welt im weiteren Sinne – mit der teilweisen Ausnahme Saudi-Arabiens – wurde gekauft, befriedet oder schlichtweg zur Unterwerfung erpresst. Ihr Schweigen ist keine Strategie, sondern ein Eingeständnis der Bedeutungslosigkeit. Die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) ist noch hilfloser. Ihre [Verurteilung](#) des Vorhabens als „gefährliche Eskalation“, die darauf abziele, „den ausschließlich islamischen Charakter der Moschee gewaltsam auszulöschen“, ist zutreffend, aber hohl. Die PA hat keine Armee, keine Wirtschaft und keinen diplomatischen Rückhalt durch ihre vermeintlichen arabischen Verbündeten. Sie kann nicht einmal Wahlen abhalten. Wenn die PA spricht, gähnt die Welt – nicht weil ihre Sache unwürdig wäre, sondern weil sie zu einem Subunternehmer für die israelische Sicherheit degradiert wurde, der mit dem Fortbestehen seiner Existenz statt mit souveräner Macht bezahlt wird.

Das zahnlose Schweigen der arabischen Mächte ist daher kein passives Versagen, sondern ein aktiver Verrat. Indem sie sich weigern, ihren immensen Einfluss – wirtschaftlich, diplomatisch und religiös – geltend zu machen, ermöglichen sie genau das Ergebnis, gegen das sie angeblich sind. Sie haben die Beziehungen zu einer Regierung normalisiert, die nun offen plant, die Kontrolle über die drittheiligste Stätte des Islam an sich zu reißen. Sie schauen tatenlos zu, während ein baptistischer Prediger und ein Immobilienerbe die religiöse Landkarte Jerusalems neu zeichnen. Und wenn die Geschichte diesen Moment beurteilt, wird sie sich nicht an die vorsichtige diplomatische Sprache von „Besorgnis“ und „Koordination“ erinnern. Sie wird sich daran erinnern, dass die Hüter der islamischen Identität der Al-Aqsa-Moschee ihr Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht der Normalisierung verkauft haben.

Fazit: Ein heiliges Vertrauen, das missbraucht wurde

Erleben wir gerade die langsame, aber unvermeidliche Unterwerfung der arabischen Welt durch Israel? Die Anzeichen deuten darauf hin, dass die Antwort „Ja“ lautet. Der Al-Aqsa-Plan ist keine Ausnahmeerscheinung; er ist der logische Endpunkt einer groß angelegten Strategie, die sich seit Jahrzehnten entfaltet. Von der schrittweisen Judaisierung Jerusalems bis zur Einkreisung der Palästinenser durch Normalisierungsabkommen, von der systematischen Aushöhlung der haschemitischen Treuhandschaft bis zum letzten Vorstoß zur israelischen Kontrolle über den Haram al-Sharif – jeder Schritt bringt Israel dem Ziel der unangefochtenen regionalen Vorherrschaft näher. Und die arabische Welt, zersplittert, abhängig und kompromittiert, sieht hilflos zu, wie ihr ihre heiligsten Symbole entrissen werden.

Jared Kushner, Mike Huckabee und Donald Trump sind keine Diplomaten, Friedensstifter oder gar kompetente Verwaltungsfachleute. Sie sind Handlanger des zionistischen Projekts – Männer, deren persönliche und finanzielle Verbindungen zu Israel sie unfähig gemacht haben, amerikanische Interessen vom israelischen Expansionismus zu unterscheiden. Der Vorschlag, den Jerusalemer Waqf aufzulösen und die Al-Aqsa-Moschee in ein multireligiöses Zentrum unter israelischer Kontrolle umzuwandeln, ist keine Friedensinitiative; es ist ein Akt religiöser und kolonialer Aggression. Er tritt das Völkerrecht mit Füßen, verstößt gegen den israelisch-jordanischen Friedensvertrag von 1994 und droht, einen Religionskrieg zu entfachen, der die aktuellen Konflikte im Gazastreifen und im Westjordanland in den Schatten stellen würde.

Doch die Perfidie dieser amerikanischen Akteure ist nur die halbe Wahrheit. Die andere Hälfte ist die moralische und politische Feigheit der arabischen Mächte – Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Ägypten und die übrigen –, die über die Mittel verfügen, diesen Plan zu stoppen, sich aber weigern, davon Gebrauch zu machen. Sie haben ihre Beziehungen zu Israel normalisiert. Sie haben die amerikanische Vermittlung akzeptiert. Sie haben Verteidigungs- und Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Und nun, da die Stunde der Bewährung gekommen ist, geben sie Kommuniqués heraus und führen Telefongespräche, während Jerusalem aus muslimischer Obhut in israelische Herrschaft gleitet. Ihr Schweigen ist keine Diplomatie; es ist eine Vernachlässigung religiöser Pflichten.

Lassen Sie uns ganz klarstellen, worum es hier geht. Der Al-Aqsa-Komplex ist nicht bloß ein Stück Grundbesitz. Es ist der Ort, von dem aus der Prophet Mohammed in den Himmel aufstieg. Es ist die erste Qibla des Islam. Es ist die drittheiligste Stätte des Glaubens, und seit über tausend Jahren wird sie von Muslimen für Muslime verwaltet. Es unter israelische Kontrolle zu stellen, organisierte jüdische Gebete auf dem Tempelberg zuzulassen, Israel ein Vetorecht über Imame und Predigten zu geben – das ist keine interreligiöse Harmonie. Das ist die schleichende Enteignung einer muslimischen heiligen Stätte durch eine ausländische Macht, gesegnet von einer US-Regierung, die jeden Anschein von Neutralität aufgegeben hat.

Die Tatsache, dass dieses Vorhaben von einem Schwiegersohn des Präsidenten ohne offizielles Amt und einem ehemaligen Pastor vorangetrieben wird, der glaubt, Israel habe ein biblisches Recht auf den gesamten Nahen Osten, offenbart den Verfall im Kern der amerikanischen Nahostpolitik. Die USA haben sich lange Zeit als ehrlicher Vermittler präsentiert, doch der Al-Aqsa-Vorschlag entlarvt diese letzte Fassade. Washington vermittelt nicht, sondern agiert im Komplott. Und das palästinensische Volk – zusammen mit jedem Muslim, dem die Al-Aqsa-Moschee am Herzen liegt – wird den Preis dafür zahlen.

Die Historie wird drei Kategorien von Schurken in dieser Geschichte verzeichnen. Erstens die israelischen Maximalisten, die den Plan ausgeheckt haben. Zweitens die amerikanischen Verräter – Kushner, Huckabee und ihre Handlanger –, die ihn umsetzen. Und drittens die arabischen Beschwichtiger, deren Schweigen keine Unschuld, sondern Mittäterschaft ist. Sie werden behaupten, sie hätten den Plan hinter verschlossenen Türen abgelehnt. Sie werden sagen, ihnen seien die Hände gebunden gewesen. Sie werden auf ihre besorgten Stellungnahmen verweisen. Und nichts davon wird eine Rolle spielen, denn wenn der Waqf fällt, wird jeder Muslim wissen, wer tatenlos zugeesehen hat.

Die Zeit des zahnlosen Schweigens ist vorbei. Die arabischen Hauptstädte müssen Ultimaten stellen, statt Erklärungen abzugeben. Sie müssen die Normalisierung aussetzen, statt bloß ihre Besorgnis zum Ausdruck zu bringen. Sie müssen die USA daran erinnern, dass ihre Stützpunkte und ihr Zugang zu Öl davon abhängen, dass Amerika die roten Linien der Muslime respektiert. Tun sie dies nicht, haben sie niemandem außer sich selbst die Schuld zu geben, wenn Jerusalem verloren geht – und mit ihm das, was von ihrer eigenen Glaubwürdigkeit als Verteidiger des Glaubens noch übrig ist.

Jared Kushner, Mike Huckabee und Donald Trump sind Handlanger. Die arabischen Monarchien sind Zuschauer. Und Al-Aqsa, die Gesegnete, die Heilige, die Belagerte, wartet ab, welche Seite die Geschichte in Erinnerung behalten wird – und welche sie verurteilen wird.